



Nr. 144.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Für Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Samstag, den 23. Juni 1917.

Werbungpreis: In der Stadt mit Frachtohn Mt. 1.65 vierteljährlich, Postbezugspreis in Dets- und Nachbarortbezirk Mt. 1.55, im Fernverkehr 1.65. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Lebensmittelkartenbezug durch beurlaubte, sich selbst versorgende Militärpersonen.
 Veranlaßt durch Anfragen einiger Bezirks- und Ortsbehörden wird zur Klarstellung der Bekanntmachung vom 21. Mai d. J., Calwer Tagblatt Nr. 125, bemerkt, daß es sich hier nur um Militärpersonen handelt, die einem immobilen, d. h. in einer inländischen Garnison liegenden Truppenteil angehören, und von diesem aus beurlaubt sind, nicht um Angehörige und Beurlaubte des Feldheeres. Die auf Selbstbesorgung angewiesenen Mannschaften und Unteroffiziere immobiler Truppenteile (Burschen, Schreiber, sonstige Brotdempfer), stehen in der Lebensmittelversorgung durch den Kommunalverband des Standorts ihres Truppenteils, beziehen also hier ihre Lebensmittelkarten, und können deshalb nicht auch am Urlaubsort solche Marken beanspruchen. Die Urlauber dagegen, die aus dem Feld kommen, und die von dort her nicht im Besitz von Lebensmittelkarten sein können, sind stets am Urlaubsort mit den nötigen Marken zu versehen. Ihr Urlaubspäß braucht keinen Vermerk darüber zu enthalten, ob der Beurlaubte (in seinem Standort) Anspruch auf Lebensmittelkarten habe; auf sie bezieht sich die im Erlaß vom 18. Mai ds. Js. mitgeteilte Anordnung des R. Stellv. Generalkommandos nicht.
 Calw, den 20. Juni 1917.

R. Oberamt: Binder.

Regelung des Fleischverbrauchs.

I. Aus den am 2. Mai 1917 von dem Stellvertreter des Reichskanzlers erlassenen Vorschriften über die Regelung des Fleischverbrauchs und den hiezu getroffenen Verfügungen des Ministeriums des Innern und der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern vom 1. Juni 1917 (Staatsanzeiger Nr. 127 vom 4. Juni 1917) ist folgendes hervorzuheben:

- 1) Als Selbstversorger gilt, wer durch Hauschlachtungen oder durch Jagdausübung Fleisch und Fleischwaren zum Verbrauch im eigenen Haushalt gewinnt.
 Mehrere Personen, die für den eigenen Verbrauch gemeinsam Schweine mästen, gelten ebenfalls als Selbstversorger. Als gemeinsam gemästet gilt ein Schwein nur, wenn es aus den erzeugten oder zugekauften Futtermitteln oder den Abfällen der Wirtschaften aller Beteiligten unter ihrer oder ihrer Wirtschaftsangehörigen persönlicher Betätigung ernährt worden ist.
- 2) Der Erwerb von Schweinen mit einem Lebendgewicht von mehr als 60 kg zum Zwecke der Selbstversorgung ist verboten.

3) Selbstversorger bedürfen zur Hauschlachtung von Schweinen und von Rindvieh einschließlich Kälbern der Genehmigung des Oberamts. Die Genehmigung hat zur Voraussetzung, daß der Selbstversorger das Tier in seiner Wirtschaft mindestens 6 Wochen und wenn die Schlachtung nach dem 30. September 1917 erfolgt, mindestens 3 Monate, jüngere Kälber während ihrer etwaigen kürzeren Lebenszeit, gehalten hat. Wenn infolge der Hauschlachtung der Fleischvorrat des Selbstversorgers die ihm zustehende Fleischmenge übersteigen würde oder das Verderben des Vorrats zu besorgen wäre, darf die Genehmigung nur erteilt werden, wenn sich der Geflüstler verpflichtet, die überschüssige Fleischmenge an die vom Kommunalverband bestimmte Stelle abzuliefern. Sämtliche Hauschlachtungen, auch diejenigen von Schafen und Hühnern, sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

4) Dem Selbstversorger ist das aus Hauschlachtungen oder durch Ausübung der Jagd gewonnene Fleisch zum Verbrauch im eigenen Haushalt zu belassen. Zum Haushalt gehören auch die Wirtschaftsangehörigen einschließlich des Kindes, Naturalberechtigte, insbesondere Altenteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohnfleisch zu beanspruchen haben, bei Anstalten die Anstaltsinsassen, die in der Anstalt vollständig versorgt werden.

Als zum Haushalt eines Selbstversorgers gehörig gelten auch Militäurlauber, die als Familienangehörige oder Gesinde ihren Urlaub im Haushalt des Selbstversorgers verbringen, soweit sie ihre Fleischarten an den Kommunalverband abgeben oder auf Zuteilung von Fleischarten verzichten. Auch Kriegsgefangene, deren Verpflegung der Selbstversorger übernommen hat, dürfen von ihm aus seinen Fleischvorräten unter Zugrundelegung des von der Heeresverwaltung zugelassenen Höchstmaßes verköstigt werden.

Nicht zum Haushalt des Selbstversorgers gehören Familienangehörige des Selbstversorgers, die in militärischer Verpflegung stehen.

5) Der Zeitraum, auf den der Selbstversorger mit seinen Vorräten zu rechnen hat, bestimmt sich in der Weise, daß bei der Anrechnung von Schlachtviehfleisch eine Wochenmenge zu Grunde zu legen ist, die um zwei Drittel höher ist als die Höchstmenge, die wöchentlich auf die Fleischkarte entnommen werden darf. Bei dem ersten Schwein, das innerhalb der Zeit vom 1. Oktober laufenden Jahres ab geschlachtet wird, ist diese Wochenmenge zu verdoppeln.

6) Auch Notchlachtungen sind binnen 24 Stunden nach der Schlachtung dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Ist das bei Notchlachtungen gewonnene Fleisch voll gebrauchsfähig, so ist es dem Selbstversorger ebenso anzurechnen,

wie das aus einer genehmigten Hauschlachtung gewonnene Fleisch. Ist es aber minderwertig oder nur bedingt tauglich, so ermäßigt sich der für Selbstversorger geltende Anrechnungssatz bis zur Hälfte und in dringenden Fällen zur Verminderung der Gefahr des Verderbens bis zur völligen Freigabe.

7) Bei jeder Haus- und Notchlachtung von Schlachtvieh ist das Schlachtgewicht (ohne Blut und Eingeweide) durch den amtlichen Fleischhauer oder dessen Stellvertreter durch Wägen im ganzen festzustellen. Geschieht die Wägung in warmem Zustand, so sind 3% des Schlachtgewichts abzuziehen. Das Ergebnis ist in die an den Ortsvorsteher zu erstattende Anzeige einzutragen. Die Fleischbeschauer sind verpflichtet, diese Feststellungen und Einträge auf ordnungsmäßig an sie ergehende Aufforderungen hin zu vollziehen.

8) Fleisch und Fleischwaren aus Hauschlachtungen dürfen gegen Entgelt nur an den Kommunalverband oder mit dessen Genehmigung gegen Fleischmarken abgegeben werden. Zum gewerbsmäßigen Wiederverkauf dürfen sie weder entgeltlich noch unentgeltlich abgegeben werden.

9) Der Verbrauchsregelung (Fleischkartenzwang) unterliegt auch minderwertiges oder bedingt taugliches Fleisch (Freischnittfleisch) aus gewerblichen Schlachtungen. Für solches ermäßigt sich der allgemeine Anrechnungssatz (§. 25 z auf die einzelne Fleischkarte) bis zur Hälfte; in dringenden Fällen kann zur Verminderung der Gefahr des Verderbens markenfremde Abgabe eintreten.

10) Der Versand und die Verbringung von Fleisch oder Fleischwaren jeder Art (mit Ausnahme von Hühnern und Wild) nach Orten außerhalb des Wirtschaftsgebiets Württemberg-Hohenzollern ist nur mit Erlaubnis der Fleischversorgungsstelle zulässig. Ausgenommen sind nur Feldpostsendungen bis zu 500 g.

11) Zuwiderhandlungen sind strafbar.
 II. Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes ortsbekannt zu machen und die Einhaltung der Vorschriften genau zu überwachen.
 Calw, den 20. Juni 1917.

R. Oberamt: Binder.

Die Herren

Ortsvorsteher

werden ersucht, die ihnen in den letzten Tagen zugegangene Flugschrift

„Sammelt die wildwachsenden Gemüse, Wildsalate, Tee-Ersatzpflanzen!“

zur geeigneten Verteilung zu bringen.

Calw, den 21. Juni 1917.

R. Oberamt: Binder.

Die Geheimverträge der Entente über das Eroberungsziel Frankreichs.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Vertikale Kämpfe an der Westfront. — Ein neuer erfolgreicher Vorstoß in der Westkampagne.

Im Zentrum der Ostfront und in Galizien lebhaftere Feuertätigkeit.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 22. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Von Ypern bis Armentières abends und nachts in einigen Abschnitten sehr rege Feuertätigkeit. Englische Vorstöße nordwestlich von Warneton und westlich von Houplines wurden zurückgewiesen. Zwischen La Bassée-kanal und Senzebech war zeitweilig das Feuer lebhaft. Ein Angriff der Engländer, der gestern morgen südwestlich von Lens einsetzte, scheiterte verlustreich im Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Mit großer Hartnäckigkeit suchten die Franzosen die bei Baugailon

Der Wiederbeginn der russischen Offensive beschlossen.

(W.B.) Amsterdam, 22. Juni. Der Stockholmer Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblat“ erfährt aus gut unterrichteter russischer Quelle, daß die vorläufige Regierung und der Vertreterauschuß der Soldaten und Arbeiter am 21. Juni die Wiederaufnahme der Offensive auf der ganzen russischen Front beschlossen haben.

verlorenen Stellungen zurückzuerobern. Gestern vormittag ließen sie nach starkem Feuer viermal unter Einfluß frischer Truppen an, nach zähem Nahkampf verdrängten sie unsere Truppen aus einem Teile der Gräben nordöstlich von Baugailon. Die weiter südlich einsetzenden Angriffe hatten keinen Erfolg. Der Feind erlitt hier durch unsere Abwehr hohe Verluste. Rege Kampftätigkeit herrschte in der westlichen Champagne. Morgens griffen die Franzosen am Sattel östlich des Cornillet an und drangen in unsere Linie ein. Gegenstände verhinderten sie, den erlangten Vorteil auszubauen. Abends brachen unsere Sekttruppen nordöstlich

von Brunay und südwestlich von Nauroy in die französischen Gräben ein und holten 30 Gefangene und Beutestücke zurück. Am Pöhlberg, südöstlich von Moronvillers gelang ein sorgsam vorbereiteter Angriff in vollem Umfange. Teile von thüringischen und altenburgischen Regimentern nahmen nach kurzem Feuerüberfall die feindliche Stellung in 400 Meter Breite, über 100 Gefangene wurden eingebracht. Während der Nacht setzte der Gegner sieben heftige Gegenangriffe ein, die ihm nur unwesentlichen Gewinn brachten. Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Wieder war bei Smorgon, östlich von Lud, an der Bahn Plozow-Tarnopol, an der Narajowka die Gescheftstätigkeit lebhaft.

Mazedonische Front: In der Strumachene Postengeplänke.

Ein Fliegerangriff auf Nancy.

(W.B.) Bern, 22. Juni. Der „Nouveliste de Lyon“ meldet aus Nancy, in der Nacht zum 17. Juni seien von

deutschen Fliegern etwa 15 Bomben abgeworfen worden. Der Sachschaden sei gering, aber 50 Militärpersonen seien getötet oder verwundet worden. Bisher betrage die Zahl der Toten 17.

Weitere Ablösung der Franzosen an der Westfront durch Engländer.

(W.B.) Amsterdam, 23. Juni. „Allgemeen Handelsblad“ berichtet aus London, daß englische Truppen den bisher von französischen und belgischen Truppen besetzten Abschnitt der Westfront nördlich von Ypern übernommen haben.

Die letzte Hoffnung auf Amerika.

(W.B.) Berlin, 22. Juni. „Nieuwe Courant“ schreibt in der Abendausgabe vom 20. Juni: Zu Sommerbeginn dieses Jahres erstreckt sich in Frankreich noch immer die den Franzosen so verhasste deutsche Frontlinie da, wo sie sich am Herbstende 1914 bereits festsetzte. Die Engländer und Franzosen geben vor, daß das Kriegsziel dieses Jahres die Festlegung der deutschen Truppen im Westen gewesen sei, um Rußland vor deutscher Bedrängung zu schützen. Solcher Aufopferung Englands kann man keinen Glauben schenken, denn das wirkliche Ziel der Ententeoffensive war der bewußte Versuch, die deutsche Westfront zu durchbrechen. Dieser Versuch ist kläglich mißglückt. Da die Entente trotz aller Anstrengungen allein nicht mit Deutschland fertig wird, erwartet sie alles von der Hilfe Amerikas. Darum also und allein darum müssen die Neutralen Europas einem vierten Kriegswinter entgegensehen.

Das Ergebnis der italienischen Angriffe in Südtirol.

(W.B.) Wien, 28. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Verlässlichen Nachrichten zufolge haben die Italiener bei den noch nicht völlig abgeschlossenen Kämpfen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden bisher einen Gesamtverlust von etwa 40 000 bis 50 000 Mann erlitten. Demgegenüber steht ein einziger Gewinnposten: der äußerst geringe Raumgewinn von etwa 1 Kilometer Breite und kaum 100 Schritt Tiefe auf dem Grenzflaum.

Unsere U-Boote.

(W.B.) Bern, 22. Juni. Nach dem „Petit Parisien“ nahm das französische Patrouillenschiff des Geschwaders der Bretagne auf hoher See 50 Mann der Besatzung eines versenkten englischen Dampfers auf. Das Patrouillenschiff hatte gleichfalls ein Gefecht mit zwei Unterseebooten. Ein anderes Patrouillenschiff des gleichen Geschwaders hatte tags zuvor 40 Mann eines versenkten Schiffes aufgenommen. In Saint Raphael landete ein französisches Torpedoboot die Besatzungen zweier italienischer Segelschiffe. Am 19. Juni wurde ein französischer Dreimaster im Westteil des Kanals versenkt, die Besatzung durch ein Torpedoboot gerettet.

Die Angst vor der U-Bootgefahr.

(W.B.) Madrid, 22. Juni. Der Mitte Juni in Coruna aus Havana eingetroffene französische Dampfer „Benzuela“ der Compagnie Generale Transatlantique brachte nur 8 Fahrgäste mit. 200 waren angemeldet, aber 192 weigerten sich in letzter Stunde, mitzufahren, aus Furcht vor der U-Bootperre. Während der letzten fünf Nächte mußte Besatzung und Fahrgäste angekleidet neben den Rettungsbooten schlafen.

Englische Unmenschlichkeit.

(W.B.) Berlin, 22. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Schon vor einiger Zeit nach Deutschland gelangte Gerüchte über die Behandlung Ueberlebender unseres im Mai in Verlust geratenen U-Bootes „C 26“ haben jetzt auf dem Wege über das neutrale Ausland ihre vollinhaltliche Bestätigung erfahren. Darnach wurde das Boot während des Tauchens von einem englischen Zerstörer gerammt und zum Sinken gebracht. Von der Besatzung gelang es 8 Mann, sich an die Oberfläche emporzuarbeiten, von denen die Engländer absichtlich nur 2 retteten. Die übrigen überließen sie, wie im Falle des Torpedobootes „S. 20“, ihrem Schicksal.

Explosion auf einem amerikanischen Munitionsdampfer.

Berlin, 23. Juni. Aus Le Havre berichten laut „Berliner Lokalanzeiger“ Pariser Blätter, daß beim Ausladen von Kriegsmaterial aus dem amerikanischen Dampfer „Castgate“ eine Explosion erfolgte und ein Döcker getötet wurde. Man habe im untersten Schiffsraum eine aus Amerika stammende Höllenmaschine gefunden. — Man wird derartigen tendenziösen Behauptungen, die lediglich eine Anschwärzung der Deutsch-Amerikaner verfolgen, stärkstes Mißtrauen entgegenbringen müssen.

Der Fall Grimm.

Die Kriegsziele der Entente.

Der Nationalrat Grimm hat über die Angelegenheit der Friedensvermittlung des Leiters des Schweizer Auswärtigen Amtes eine Erklärung veröffentlicht, die den Gedanken immer mehr Raum gewinnen läßt, daß es sich hier um eine richtige Falle seitens der Entente handelt, die dem Sozialisten Grimm gestellt worden ist. Ueber seine Ausweisung erzählt er nämlich, daß nach dem Bekanntwer-

den der Depesche Hoffmanns mit den deutschen Friedensbedingungen an den Petersburger Gesandten der Schweiz die Regierung Vertreter an ihn geschickt hätte, welche ihn fragen mußten, ob der schweizerische Gesandte in Petersburg Friedensvorschläge der deutschen Regierung zur unmittelbaren oder mittelbaren Uebermittlung an die russische Regierung ihm übergeben oder ein dahinzielendes Ansuchen an ihn gerichtet habe. Grimm habe beide Fragen verneint. Es sollte dann am nächsten Tage eine entsprechende Erklärung Grimms erscheinen, in der auch darauf hingewiesen werden sollte, daß er es grundsätzlich ablehne, den Vermittler von Friedensplänen imperialistischer Regierungen zu spielen. Aber die Minister verlangten eine schärfere Spitze gegen die deutsche Regierung und einen scharfen Angriff gegen die schweizer Regierung in der Erklärung, und diese verweigerte Grimm trotz Drohung mit Verhaftung und schimpflicher Ausweisung. Da aber Grimm fest blieb, ersuchte man ihn, so bald als möglich abzureisen, da nach Veröffentlichung des Sachverhalts Ausschreitungen (!) entstehen könnten. Vergegenwärtigen wir uns noch einmal die Veröffentlichungen der Schweizer Regierung, wonach der im Namen seiner Partei in Petersburg anwesende Grimm durch Vermittlung seiner Gesandtschaft an das auswärtige Amt geschrieben hatte, es bestehe ein Friedensbedürfnis in Rußland, das nur durch eine Offensive der Mittelmächte gefördert werden könnte, und man könnte diese Friedensneigung gegenüber Rußland bekannt geben würden. Daraufhin hat sich Bundesrat Hoffmann erst mit deutschen diplomatischen Kreisen ins Benehmen gesetzt, worauf er die bekannte Depesche mit den Verständigungsvorschlägen nach Petersburg sandte, die aber nicht in die Hände des Schweizer Gesandten kam, sondern in diejenigen der Entente und des als ausgesprochener Deutschenhasser bekannten schwedischen Sozialisten Branting. Es ist also so ziemlich klar, daß die sozialistischen Agenten der Entente Grimm friedensfreundliche Neigungen der derzeitigen Regierung vormaligen, um auf diese Weise die Friedensbedingungen der Mittelmächte herauszubekommen, die man dann zur Agitation gegen den Frieden sowohl in Rußland, wie innerhalb der Entente benutzen konnte. Das ist nun gelungen. Die derzeitigen Vertreter der russischen Regierung scheinen jetzt auch ihre sozialistischen Kollegen von der Notwendigkeit der erneuerten Teilnahme am Kriege überzeugt zu haben, und die deutschen Friedensbedingungen werden als Propagandamittel im Heer verwendet werden. Die Mehrheit der Regierung und des Soldaten- und Arbeiterrats soll sich jetzt ja auch endgültig für eine neue Offensive entschieden haben. Es wird sich nun nur noch fragen, ob auch diejenigen die dabei etwas zu riskieren haben, nämlich die Soldaten, auch mit diesem „heldenmütigen“ Entschluß durchweg einverstanden sind, besonders wenn sie wissen, daß Rußland auch ohne die Opfer weiterer Hunderttausende einen ehrenvollen Frieden haben kann.

Die Absicht der russischen Regierung, also weiter mit der Entente zu gehen, trotzdem die Alliierten bekanntlich nichts von ihren Eroberungszielen aufgegeben, ja ihre Staatsmänner die Raubpläne noch bestätigt haben, läßt darauf schließen, daß es ihr um die Vertretung der von ihr proklamierten Grundsätze eines Friedens „ohne Annexionen und Entschädigungen“ nicht sehr ernst ist, denn das müssen die russischen Staatsmänner doch wissen, daß die Alliierten keineswegs auf diese Grundsätze eingehen würden. Wie durchaus verlogen und heuchlerisch übrigens die Schlagwörter der Entente sind, das zeigt die heute von der „Nordd. Allg. Zeitg.“ gebrachte Veröffentlichung der geheimen Verträge Frankreichs mit Rußland unter Zustimmung Englands. An den von den Alliierten dabei aufgestellten Kriegszielen sieht man deutlich, wie wenig diesen Vertretern für „Recht und Freiheit“ der Völker an der Nationalitätenfrage liegt, sonst hätte, doch, abgesehen von dem zaristischen Rußland, das „demokratische“ England es nicht zugehen können, daß sich Frankreich an den deutschen Rheinländern vergreifen will, und an Elsaß-Lothringen, dessen Bevölkerung zu 90 % nicht einmal französisch versteht. Die italienischen Reformsozialisten haben Recht, die Kriegsursachen liegen darin, daß Frankreich Elsaß-Lothringen und Italien Trient und Triest, und beide Länder noch ein Uebrigtes von ihren Nachbarn rauben wollten. Auch Italien sind bekanntlich in einem Vertrag mit Rußland, Frankreich und England die verschiedensten Forderungen zugesichert worden und da wagt eine internationale Clique gewissenloser Geschäftspolitiker immer noch, die Mittelmächte der Schuld am Kriege zu bezichtigen.

Wenn die Neutralen heute noch nicht sehen, was sie von einem Siege der Alliierten zu erwarten haben, dann ist ihnen wirklich nicht mehr zu helfen. Sie brauchen nur nach Griechenland blicken. Der König, der seinem Volk den Frieden erhalten wollte, wurde ausgewiesen, das ganze Land von den Truppen der Alliierten besetzt, und jetzt gehen sie daran, alle mißliebigen Elemente zu entfernen. Die Vorstehenden der Reservistenbünde werden abgeschoben, die königstreuen Offiziere nach Saloniki geschickt, ja man hat sogar die Unverschämtheit, dem Chef des Generalstabs der griechischen Armee die Abreise nach der Schweiz zu verweigern, und will ihn vor ein Kriegsgericht der Entente stellen. Und angesichts dieser unerhörten Vergewaltigung eines freien Volkes wagt es die Entente noch, den Neu-

tralen vorzupfelegen, sie kämpfe für die Freiheit der kleinen Völker. Die russische Regierung hätte es in der Hand, durch Veröffentlichung der Geheimverträge den wahren Charakter der Entente zu enthüllen, und die Schuld der Alliierten an diesem fürchterlichen Kriege festzustellen, ob das aber nach der bisherigen Bearbeitung der russischen Regierung durch die Alliierten noch zu erwarten ist, möchten wir vorerst bezweifeln. O. S.

Die geheimen Abmachungen Frankreichs mit Rußland und England.

(W.B.) Berlin, 23. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der französische Ministerpräsident hat bekanntlich in der Kammer versprochen, „demnächst“ die geheimen Abmachungen mit Rußland zu veröffentlichen. Seitdem sind mehrere Wochen verflossen. Herr Ribot hat der Öffentlichkeit noch kein Wort über die Geheimverträge mitgeteilt. Dagegen ist durch ein schweizerisches sozialistisches Blatt bekannt geworden, daß er in der letzten Geheim Sitzung der Kammer einige Angaben über ein im Februar zwischen der französischen und der russischen Regierung unter englischer Zustimmung abgeschlossenes Geheimabkommen gemacht hat. Frankreich soll danach erhalten: Elsaß-Lothringen, das Saargebiet, Verfügungsrecht über diejenigen Teile der Rheinprovinz, die es braucht — der Rest der Rheinprovinz soll Pufferstaat werden, — Syrien. Damit ist von dem Geheimnis, mit dem die Entente ihre Raubgelüste umgeben hat, der Schleier zu einem Teil gehoben. Herr Ribot, der Vertrauensmann des französischen Volkes, hat es noch nicht gewagt, sich öffentlich zu dem enthüllten Programm zu bekennen. Wir warten ab, ob dies demnächst geschieht.

Das Eingeständnis der wahren Kriegsursachen.

(W.B.) Stockholm, 22. Juni. Die Leoben aus Petersburg in Stockholm eingetroffenen Sozialisten Labrion und Raimondo erklärten einem Mitarbeiter von „Aftenposten“ gegenüber, daß die italienische Sozialdemokratie zwar den Frieden wünsche, aber nicht auf die Lösung „ohne Annexionen und Entschädigungen“ eingehen könne. Es sei unmöglich, auf diesem Grundsatze einen dauernden Frieden aufzubauen, da die Kriegsursachen wie Elsaß-Lothringen, Triest und Trient bestehen bleiben würden. Im übrigen habe man seine Berechnungen darauf, daß Deutschland in 6-7 Monaten vollständig vernichtet sein werde. Rußland werde auf keinen Sonderfrieden eingehen, sondern im Gegenteil eine vervielfältigte Tätigkeit bei seinen militärischen Unternehmungen entwickeln. (Daß Elsaß-Lothringen, Triest und Trient, also französische und italienische Eroberungsabsichten, die Kriegsursache waren, das ist doch ein sehr interessantes Geständnis.)

Der neue König von Griechenland unter der Fuchtel der Entente.

(W.B.) Athen, 22. Juni. Die Agence Havas meldet: Am 20. Juni hat König Alexander folgenden Brief an den Ministerpräsidenten Zaimis gerichtet: Ich verfolge mit lebhaftem Interesse die zur Einigung Griechenlands und der damit zusammenhängenden Fragen unternommenen Bemühungen. Als treuer Hüter der Verfassungsurkunde und im Vertrauen auf das Wohlwollen der Garantemächte bin ich bereit, aufrichtig mit den Mächten für die Beruhigung der Gemüter und die Wiederveröhnung des Landes zusammenzuwirken. — Benizelos richtete ein Danktelegramm an den Oberkommissar Jonnart, worin es unter anderem heißt: Der erste in die Augen springende Erfolg, den Epizellenz errungen haben, verheißt das volle Gelingen des großen Werkes der Beruhigung und Einigung Griechenlands, das die großen Schutzmächte in seinem höchsten Interesse (!) unternahmen.

Die Vorbereitungen zur Wiederberufung von Benizelos.

(W.B.) Paris, 22. Juni. Der „Temps“ meldet, daß Benizelos der englischen Regierung seine Politik infolge des Ereignisses in Athen in großen Zinien dargelegt hat. Er hat sich bereit erklärt, eine konstitutionelle Monarchie anzunehmen und zu unterstützen, deren Rechte eine verfassunggebende Versammlung, die, sobald es die Umstände gestatten, nach Athen einberufen werden soll, bestimmt werden sollen. Jetzt solle die durch die Willkür des Königs Konstantin im Juni 1915 aufgelöste Kammer wieder zusammentreten, und der Führer der Mehrheit solle die Regierung übernehmen. Inzwischen würden zwei oder drei Mitglieder der benizelistischen Partei in das Kabinett eintreten.

Von unsern Feinden.

Das größte „Verbrechen“ der gestürzten russischen Machthaber.

(W.B.) Amsterdam, 23. Juni. Aus London meldet das „Allgemeine Handelsblad“: Der englische Arbeiterdelegierte D. Bray, der aus Petersburg zurückgekehrt ist, teilte mit, daß über die Anklage gegen den früheren Zaren und die verhafteten hohen Beamten in öffentlicher Gerichtsung verhandelt werden soll. Kerenski habe ihm gesagt, daß bei

der Verhandlung ein Schriftstück vorgelegt werden würde, aus dem hervorgeht, daß man einen Sonderfrieden haben möchte.

Meuterei bei der Ostseeflotte.

(W.B.) Berlin, 23. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge berichtet der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“, daß bei den jüngsten Vorkommnissen an Bord mehrerer Kriegsschiffe der russischen Ostseeflotte eine große Anzahl von höheren Offizieren ermordet worden sei.

Steigende Forderungen der Entente an Amerika.

(W.B.) Berlin, 22. Juni. Die Forderungen der Entente an die Vereinigten Staaten werden immer größer. Schiffe, Geld, Kriegsmaterial, Lebensmittel und Menschen allein genügen nicht mehr. Die „Daily Mail“ vom 14. Juni fordert strengste Selbstbeschränkung der Amerikaner, um alles Entbehrliche den Verbündeten zukommen zu lassen. Das Blatt schreibt, die Amerikaner hätten erkannt, daß eine bloße Vermehrung der Erzeugung nicht genüge, und daß die Ausfälle, die den Alliierten bevorstünden, nur durch eine drastische Verminderung des Verbrauchs sämtlicher amerikanischer Bürger ausgeglichen werden könnten.

Bermischte Nachrichten.

Vom österreichischen Abgeordnetenhaus.

(W.B.) Wien, 22. Juni. (Abg. Haus.) In der Sitzung gelangte die schriftliche Antwort des Landesverteidigungsministers auf die Interpellation über die am 27. Mai 1917 in der Munitionsfabrik Clevel erfolgte Explosion zur Verteilung. Der Ursprung der Explosion ist darnach in der Minenwerferwerkstätte zu suchen, wahrscheinlich durch eine Unvorsichtigkeit bei der Handhabung. Die Zahl der Toten beträgt 136, doch werden 170 Personen vermißt. Die Zahl der Verwunden beträgt 625, von denen 520 leicht verletzt sind.

(W.B.) Wien, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde mitgeteilt, daß der Landesverteidigungsminister die Interpellation Langenhan über Beleidigungen des Offizierstandes und besonders von Offizieren deutscher Nationalität durch tschechische und slowenische Abgeordnete schriftlich beantwortet werde.

Die internationale sozialistische Konferenz.

(W.B.) Stockholm, 23. Juni. (Schwed. Tel.-Bur.) Auf die Einladung zu einer allgemeinen Konferenz durch den Arbeiter- und Soldatenrat hin wandten sich mehrere sozialistische und Arbeiterparteien an den holländisch-standarischen Ausschuss wegen der Frage der Einberufung eines allgemeinen Kongresses aller der Internationale angehörenden Parteien. Der Ausschuss antwortete, daß diese Frage nicht endgültig entschieden werden könne vor Verständigung mit der angekündigten russischen Vertretung. Diese ist nach privater Mitteilung von Petersburg abgereist und wird bald in Stockholm eintreffen. Dann werden die Bedingungen der Einberufung und das endgültige Datum festgesetzt werden.

Die Riesengewinne der norwegischen Handelsflotte.

(W.B.) Kopenhagen, 22. Juni. „Nationaltidende“ meldet aus Christiania: „Norges Handels- og Sjøfarts Tidende“ berechnet nach der Kriegsgewinnsteuer den Gewinn der norwegischen Handelsflotte im Geschäftsjahr 1916/17 auf 375 Millionen Kronen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Juni 1917.

Sonntagsgedanken (24. Juni 1917.)

Im Heimatwald.

Du warst mit ein täglich Wanderziel, viel lieber Wald, in dumpfen Jugendtagen, ich hatte dir geträumten Glücks so viel anzuvertrauen, so waren Schmerz zu klagen. Und wieder such ich dich, du dunkler Hort, aus deines Wipfelmeers gewaltig rauschen — jetzt rede du! Ich lasse dir das Wort! Verstummt ist Klage und Jubel. Ich will lauschen.

G. F. Meyer.

Im Walde fühle ich mich nie einsam.

Bismarck.

In die Stille! Sonst geht uns die Kraft aus, um innerlich fertig zu werden mit der verwirrenden Fülle aufregender und abstumpfender Eindrücke, wie sie jeder neue Kriegstag bringt in unaufhörlicher Folge.

Es steht im Wald geschrieben ein stilles ernstes Wort von rechtem Tun und Lieben, und was des Menschen Hort.

Eichendorff.

Das eiserne Kreuz.

Dem Gefreiten Schütz aus Holzbronn wurde zur silb. Verdienstmedaille auch das eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

Kriegsauszeichnung.

Ersatzreserveoffizier Johannes Schroth von Sonnenhardt hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 577.

Reichardt, Albert, 7. 6. 97, Deckenpfronn, l. verw. — Schleich, Johannes, 11. 2. 89, Agenbach, bish. verm. (B. L. 569), in Geseh. — Dongus, Friedrich, 10. 5. 94, Deckenpfronn, l. verw. b. d. Tr. — Stok, Karl, 28. 2. 97, Calw, bish. verm. (B. L. 542), gef. — Talmongros, Otto, 11. 7. 95, Neuhengstett, verl. — Wacker, Friedrich, 15. 5. 97, Holzbronn, l. verw.

U-Boot-Spende

Von den Klassen der Volks- und Mittelschule sind zur U-Bootspende 147 M. zusammengebracht worden.

Zur Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung.

In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien teilte der Vorsitzende mit, daß anlässlich der Besprechung über die Ernährungsfragen des Bezirks im Bezirksausschuss darauf hingewiesen worden sei, die Bevölkerung auf den Landorten nehme Anstoß daran, daß nach Calw mehr Teigwaren geliefert würden, als aufs Land, wie aus den jeweiligen Anzeigen der Stadtverwaltung hervorgehe. Um diesem „Aergernis“ zu begegnen, wurde nun vorgeschlagen, an bestimmten Orten der verschiedenen Stadtbezirke Tafeln anzubringen, auf denen die jeweils vom Kommunalverband zur Verteilung kommenden Nahrungsmittelarten und -Mengen angeschlagen würden. Mit Recht wurde aber in der Sitzung der Kollegien gegen diese Neuerung angeführt, sie wäre geeignet, die Landbevölkerung noch in dem Glauben zu bestärken, als werde sie gegenüber der Stadt bezüglich der Lebensmittelversorgung zurückgesetzt. Aus der Mitte der Kollegien wurde dem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, wie eine solche Auffassung nur auf dem Lande Platz greifen könne, wenn auf den Kopf der Bevölkerung monatlich etwa 1 Pfund Teigwaren verteilt werden, und das erst seit einiger Zeit, seit die Mehlration von 200 auf 170 gr pro Tag herabgesetzt wurde, und die Kartoffelrationen auch eingeschränkt worden sind.

Zur Beruhigung der sich zurückgesetzt fühlenden Gemüter wollen wir ihnen hier die Lebensmittelrationen ins Gedächtnis rufen, die die Stadtbevölkerung pro Kopf erhält: 1 Pfund Fleisch in der Woche, (aber erst seit Herabsetzung der Mehl- und Brotration und der Kartoffelration; vorher war es nur 1/2 Pfund); 170 gr Mehl täglich, monatlich 1/2 Pfund Butter und 62 1/2 gr Fett. Dazu kommen 26 Eier für das Jahr, monatlich etwas Gries, Hafersgrübe und Graupe. Wir glauben nun nicht, daß auch nur ein Selbstverfänger im Ernst mit dieser Ration trotz der schönen Teigwaren zufrieden wäre. Man muß nämlich nicht an die paar Hamster denken, die sich um gutes Geld vom Lande draußen versorgen, sondern an die Mehrzahl der städtischen Bevölkerung, die sich mit diesen Zuweisungen abfinden muß und auch abfindet, weil man sich eben mehr an Gemüseloft gewöhnt hat. Die Milchzufuhr ist bekanntlich auch nicht mehr so reichlich wie früher. Demgegenüber haben doch die meisten Landbewohner noch reichlichere Ernährungsmöglichkeiten, und die Nichtselbstverfänger haben durch die örtlichen Sammelstellen Gelegenheit, sich mit dem Nötigen zu versorgen.

Im übrigen sind wir der festen Ueberzeugung, daß solche Verständnislosigkeit bezüglich der Ernährung der städtischen Bevölkerung nur in ganz geringem Umfang herrscht, und die Vertrauensmänner des Bezirksversorgungsausschusses, denen solche gedankenlose Reden zugetragen werden, sollten dafür sorgen, daß in ihrem Wirkungsbereich die wahren Verhältnisse bekannt werden, dann würden sie sich ein großes Verdienst erwerben um die so notwendige Verständigung zwischen Stadt und Land.

Obstausichten.

In wunderbaren Blütenprunk waren unsere Obstbäume in diesem Frühjahr gehüllt und die Hoffnungen auf ein gutes Obstergebnis stiegen von Tag zu Tag, umso mehr, da die Blüte weder von Kälte noch von Regen zu leiden hatte. Die Blüte verlief ungemein rasch bei großer Hitze und dies ist der Grund, so eigen dies klingen mag, daß die Blüten bei mangelnder Befruchtung großenteils abfielen und manche Bäume keinen Fruchtanfang zeigten. Dazu kam noch, daß bei den Apfelbäumen der Apfelblütenstecher in unerwarteter Weise auftrat und große Verheerungen anrichtete. Die Ausichten auf eine ausgezeichnete Obsternte verminderten sich zusehends und nur bei Birnbäumen und Steinobst scheinen sich die Hoffnungen zu erfüllen. Die Apfelernte wird im Durchschnitt mit mittel bezeichnet werden können. Viele Bäume stehen ganz leer, besonders ist dies wieder bei den Goldparmänen der Fall und es scheint, daß der früher so fruchtbare Baum leider in seinen Erträgen in absteigender Richtung sich bewegt, wie dies schon längst beim Luikenbaum eingetreten ist. Dagegen zeigen manche Renetten und der rheinische Bohnapfel, wie auch die neueren Sorten Grosvenor, Lord Suffield, Bismarck, Klarapfel, Charlomowsky und Großherzog Friedrich von Baden sehr schöne Fruchtanfänge; nicht zu vergessen ist der Jakob Lebel, der unbedingt zu den tragbarsten Sorten gehört und eine weite Verbreitung verdient. Die Birnbäume stehen im allgemeinen recht schön, namentlich sind es die Bratbirnen und die Palmischbirnen, die in diesem Jahr vorzüglich geraten sind. Weniger reich haben die edleren Tafelbirnen angelegt. Einen reichen Ertrag gibt das Steinobst. Pflaumen, Mirabellen und Pfirsiche gibt es in Menge, auch Zwetschgen versprechen noch viel, obgleich durch die trockene Witterung sehr

viele Früchte abgefallen sind. Johannis- und Stachelbeeren fangen an zu reifen und werfen einen guten Ertrag ab; Stachelbeeren hängen gedrängt voll. Es ist zu wünschen, daß der Einmachzucker sobald als möglich zur Verfügung gestellt wird, damit die Beerenfrüchte in großer Menge eingekocht werden können.

Sommer-Sonnenwende.

Das Jahr strebt seinem Höhepunkt zu: Johannistag! Vor 3 Jahren in der Johannisnacht loberten noch die Feuer von den Bergen; wenige Tage hernach fielen die unseligen Schiffe in Serajewo, und wieder um einen Mond weiter stand die Welt in Flammen. Und Lieder und Fackeltanz auf Bergeshöhen erstarben, nicht aber das Feuer und die Glut; sie rasen vielmehr, nun schon 3 Jahre beinahe, wider als je zuvor; Feuer der Vernichtung, Flammen des Hasses. — Neben ihnen brennt aber, heiliger und reiner, auch die Liebe auf dem Heimatherd: das Opfer der Arbeit, der Entfagung, die belebende, segenspendende Kraft des Erd- und Sonnenfeuers, das die Garben und Halme auf deutscher Flur zur Reife bringen muß; und schließlich leuchtend über Herd und Heimathflur — die Zuversicht, daß unserer Helden heilige Opfer draußen nicht vergebens gebracht sein können. All diese Feuer aber müssen genährt werden, müssen am Glimmen bleiben. Das sei unser Gebet und unser Segen in der diesjährigen Sommer-Sonnenwendnacht. Denn, erlöchte uns die Freude am Opfer, verjagte uns der deutsche Ader den Segen, oder stürbe vollends der Glaube an ein trotz aller Last und Opfer glückliches Ende, die Folge von all dem könnte nur sein, daß dann statt dieser ererbten Glut jene anderen, feindlich bösen Feuer umso wilder rasen, um Deutschland endlich zu vernichten. Drum im Zeichen der heurigen Sonnenwende die Herzen und die Hände empor! Die Herzen im Gelöbniß der Treue bis zum glücklichen Ende, die Hände zum Beweis auch weiterer unverdrossener Tatbereitschaft!

Der württembergische Forstetat.

Die Beratung des Forstetats nahm die ganze gestrige Vormittagsitzung des Finanzausschusses der 2. Kammer in Anspruch. Nach den Mitteilungen des Finanzministers und des Forstdirektors sind in den Staatsbudgetungen 1916 922 000 Fester Meter benötigt worden, 1917 beziffert sich die Nutzung auf 977 000. Die Zahl der Holzhauer, die in der Friedenszeit stark 10 000 betrug, ist auf 5000 zurückgegangen. In diesem Jahr sind bis zum Mai 249 600 Raummeter im öffentlichen Aufstreich versteigert worden mit einem Durchschnittserlös vom 199 % der Taxpreise des letzten Friedensjahrs; im Jahr 1915 war der Erlös 104 %, im Jahre 1916 116 % dieser Taxpreise. Der Forstreservefonds beträgt z. Z. 10,2 Mill. Mark. Für die Holznutzung sind 236 000 Fichten angeharzt und 355 Doppelzentner Harz daraus gewonnen worden. Ferner wurde mitgeteilt, was zur Unterstützung von Bedürftigen zur Beschaffung ihres nötigen Brennholzes geschehen ist (Vermehrung der Leesholzzettel, Zulassung der täglichen Leesholz-nutzung statt an bestimmten Tagen und eines ganzen Haushaltes auf einen Zettel, größere Stockholznutzung, Verkäufe mit beschränktem Wettbewerb, Abgabe von gewissen Holz-mengen an Bedürftige, mittlere und Unter-Beamt, so wie Holzhauer). Die Holzhauerlöhne wurden 1915 und 1916 um 10 % für die Akkorde erhöht, der Taglohn um 20—40 %! An Frauen ausmarschierter Holzhauer wurden 1915 268 000 M. Unterstützungen gewährt, 1916 300 000 M. Eine weitere Erhöhung der Akkorde mit Rückwirkung ist im Gange. Bezüglich der Schwierigkeit der Brennholzbeschaffung im kommenden Winter ist eine Kommission eingesetzt, die entsprechende Vorschläge machen soll. In der Aussprache wurden aus der Mitte des Ausschusses Anregungen gegeben zur weiteren Förderung der Forstgewinnung, zur Förderung der Schafhaltung durch die Forstverwaltung, für die Zuweisung bestimmter Holz-mengen an Großhändler und Papierfabrikanten, so wie deren Ausschluß bei Brennholzerkäufen empfohlen, ferner wurde für etwaige Festsetzung von Höchstpreisen nach Holzarten und Klassen eingetreten und die seitherigen Lohnerhöhungen für die Holzhauer als nicht ausreichend bezeichnet. Nach den Erklärungen des Ministers Dr. v. Pfistorius sind Höchstpreise wegen der Unmöglichkeit einer gerechten Verteilung an die Verbraucher ausgeschlossen, ebenso eine bestimmte Zuweisung von Holz an Groß-Händler oder ihr Ausschluß von Brennholzerkäufen sei undurchführbar schon wegen der Bedarfsdeckung der Städte. — Vom Zentrum wurde der Antrag gestellt: „die Regierung zu ersuchen, mit allen Mitteln die Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz so rasch als möglich, insbesondere durch Nationalisierung des Bedarfs zu betreiben, sowie die Verteilung durch die Gemeinden durchzuführen, auch für die Abfuhr des Holzes die Militärverwaltung, sowie dieselbe zur Ueberlassung der ausreichenden Zahl von Militärgespanssen zu veranlassen.“ Zu diesem Antrag wurden Zusätze und Aenderungen von den Abg. Keil (Soz.) Fischer (Sp.) und Körner (B.K.) beantragt. Schließlich wurde beschlossen, die Abstimmung darüber bis zur Beratung der Kohlenfrage im Doppelausschuss zurückzustellen.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.

Die Hauptstörung ist vorübergezogen, aber da auch der Hochdruck im Osten sich erheblich abgeschwächt hat, ist mit neuen Störungen zu rechnen. Am Sonntag und Montag steht deshalb mit vereinzelten Gewittern verbundenes, sonst vorwiegend trockenes und immer noch ziemlich warmes Wetter bevor.

Aus den Kleindenkbüchern.

Getauft wurden: 1. April (geb. 3. März) Erwin, Kind des Rudolf Naifch, Tagelöhners hier, z. Z. im Feld; 1. April (geb. 6. März) Otto, Kind des David Nagasse, Vorarbeiters hier; 1. April (geb. 16. März) Karl, Kind des Jakob Schmid, Monteurs hier; 6. April (geb. 29. März) Hedwig, Kind des Martin Bernhardt, Rutschers in Ernstmühl, z. Z. im Feld; 8. April (geb. 26. März) Karl Friedrich, Kind des Friedrich Nische, Seizers hier; 8. April (geb. 14. März) Eugen Hermann Heinrich, Kind des Eugen Rehzeiler, Schlossermeisters hier, z. Z. im Feld; 15. April (geb. 2. März) Hedwig Emma, Kind des Friedrich Busch, Lammwirts hier, z. Z. im Heeresdienst; 29. April (geb. 8. März) Hermann Otto, Kind des Otto Wegener, Eisenbahnsekretärs hier; 29. April (geb. 21. April) Hedwig, Kind des Georg Wurster, Bäckermeisters hier; 13. Mai (geb. 5. Mai) Richard, Kind des Christian Mohn, Briefträgers hier, z. Z. im Heeresdienst als Offiziers-Stellvertreter. Zusammen 10.

Kirchlich getraut wurden: 28. April Gottlob Sedelmaier, Schneider von Simmohheim, z. Z. im Heeres-

dienst, und Pauline Hängel, Tochter des Melchior Hingel, Gipsers und Malers hier; 31. März in Stuttgart Karl Neuscheler, Bauführer dort, z. Z. im Heeresdienst, und Elise Busch, Tochter des Wilh. Busch, Bäckermeisters hier; 17. April in Weilimdorf Friedrich Beutel, Volksschullehrer hier, und Luise Schöchinger, Tochter des Friedr. Schöchinger, Bierbrauers hier.

Kirchlich beerdigt wurden: 10. April Marie Kirchherr, geb. Binder, Maurers Witwe hier, 77 J.; 11. April Marie Christiane Wadenhuth, ledig hier, 72 1/2 J.; 23. April Luise, geb. Rembold, Ehefrau des Wilhelm Wolf, Schreinermeisters hier (im Feld), 30 J.; 29. April († Um 17. März) Julie, geb. Kraushaar, Ehefrau des Kaufmanns Robert Gerstenlauer in Ulm, 47 1/2 J. (zweite Beisetzung); 30. April Luise Nafshof, ledig hier, 49 1/2 J.; 4. Mai Anna Böcker, ledig, Tochter des Zimmermeisters Jos. Böcker hier, 20 J. — In Weinsberg ist am 5. April verstorben Mathilde Dierlamm, ledig, Tochter des Privatmanns Christian G. Dierlamm hier, 50 1/2 J.; in Konthelm am 13. April Ernst Ludwig Schrotz, Sohn des Michael Schrotz, Turbinenwärters auf Tanneneck, 11. J. Vom 1. April bis 24. Mai.

Spieltheater.

* Morgen kommt das interessante Schauspiel „Die Geschwister Loris“ zur Darstellung, in dem Künstlerfachale von ergreifendem Ernst sich abspielen. Die Hauptrollen werden von der bekannten Kinohauspielerin Wanda Treumann und ihrem ebenso bekannten Partner Bigo Larsen gespielt. Außerdem werden neben einem Lustspiel auch Aufnahmen von der deutschen Marine im Weltkrieg gezeigt.

Bad Liebenzell, 21. Juni. Die heurige Kurzeit hat frühzeitig eingeseht und es ist schon eine stattliche Anzahl Kurgäste anwesend. Die Gasthöfe sind besetzt, während Privatwohnungen noch frei sind. Mit den Kurkonzerten wurde begonnen; zunächst finden dieselben jeden Sonntag vormittag und Donnerstag abend in den prächtigen König Wilhelm-Anlagen statt, die sich eines zahlreichen Besuches erfreuen. Nächsten Montag nachmittag konzertiert in den Kuranlagen die Kapelle der Erz.-Abt. des Feldartillerie-Regts. 50 aus Karlsruhe.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, den 23. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel



Wilh. Schlee, Stricker,

am Donnerstag abend von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: **Wilhelmine Schlee.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 5 Uhr vom Krankenhaus aus.

Oberhangstett, 23. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetäubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Christian Hartmann

Flieger

bei einer Feldfliegerabteilung

im Alter von 30 1/2 Jahren an seinem Leiden, welches er sich im Dienst des Vaterlandes zugezogen hat, im Reserve-Lazarett Liebenzell gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: **Anna Maria Hartmann,**
geb. Stepper mit ihren 3 Kindern,
Der Vater: **Jakob Hartmann, Schmiedmeister**
mit Familie.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. ds., nachmittags 2 Uhr in Oberhangstett statt.

Calw, den 22. Juni 1917.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters



Carl Schnauser,

Presser,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, insbesondere den lieben Krankenschwestern im Krankenhaus für die sorgfältige Pflege, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: **Elise Schnauser mit Kindern.**

Calw, den 23. Juni 1917.

Dankagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Sohnes



Willy Kleinbub

Musketier

in einem Infanterie-Regiment

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die ehrende Begleitung und Kranzniederlegung seitens der H. Offiziere und Mannschaften des Bezirkskommandos, des Ersatz-Bataillons Kirchheim, des Veteranen- und Militärvereins und der Kameraden des hiesigen Lazarett, für den erhebenden Gesang am Grabe, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich Allen herzlichen Dank.

Im Namen der Tieftrauernden:
Mina Kleinbub, W.-Wegm.-Wwe.

Das Sammeln von Beeren, Blüten und Kräutern

auf der hiesigen Markung ist

für Auswärtige bei Strafe verboten.

Weitderstadt, den 22. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: **A. W. Schöninger.**

Ferienaufenthalt

im Schwarzwald mit guter Verpflegung, 6-8 Wochen im Juli und August von Krieger- gesucht. Angabe mit Preis und näheren Umständen geben an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschäfts-Aufgabe.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land teile ich mit, daß ich mein

Bettfedern-Geschäft

wegen Gesundheitsrückichten aufgeben. Ich verkaufe daher 2 Federnreinigungs-Maschinen, 1 große Wage samt Gewicht.

Einem Kriegsinvaliden würde das Geschäft einen guten Nebenverdienst sichern.

Luise Blumenthal, Witwe.

Pianino

zu kaufen gesucht.

Gesf. Ang. an d. Geschäftsst. d. Bl.

Von kleiner Familie wird auf 1. Oktober eine

3-Zimmerwohnung

(eventl. auch 4 Zimmer)

in besserem Hause

zu mieten gesucht.

Angebote unter B. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blatt. erbeten.

Bad Liebenzell.

Hochpart. abgeseh.

Wohnung

3 gr. Zimmer mit Veranda, Manjarbe, gr. Küche, Waschküche, Keller, elektr. Licht, auch Gartenanteil, nahe am Wald, auf 1. Juli oder Oktober

zu vermieten.

Th. Schoppe, Hindenburgstr.

20 Stück schönes beschlagenes

Bauholz

gibt ab, Wer sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Liebenzell.

180 neue und 140 alte

Salzziegel

hat sofort zu verkaufen.

J. Jaas z. Löwen.

Wer in der Kriegszeit seine geschäftlichen Anzeigen aufgibt, erweckt damit den Anschein, als ob er sein Geschäft auch aufgegeben hätte!

Frische Schlangengurken

Stück 45 Pfennig,

frische Tomaten

treffen heute mittag ein

Pfannkuch & Co.

Calw Tel. 45.

Kgl. Württ. Kriegsministerium
 Abteilung für Waffen u. Feldgerät u. Kriegsamtangelegenheiten.
Ausführungsbefimmungen
 zur Bekanntmachung des stellw. Generalkommandos XIII. (R. W.)
 Armeekorps Nr. 11 323 K. 17 W. K. 8,

betr. d. Verkauf v. Nadelholzstammholz

vom 25. Mai 1917, vergl. Staatsanzeiger Nr. 125 vom 1. Juni 1917.
 Zu 1 der Bekanntm. Der von der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) und der Staatsforstverwaltung für die Monate Juni, Juli, August und September 1917 festgelegte Preis beträgt:

	Klasse I.	II.	III.	VI.	V.	VI.
Langholz	Mk. 55.20	50.60	46.00	41.40	36.80	32.20
Sägholz (Abschnitte)	Mk. 50.60	46.00	32.20			

für je 1 Festmeter.
 Zu diesem Preis ist das von der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) beanspruchte Holz aus Staats-, Körperschafts- und Privatwaldungen zur Belieferung des Feldheeres den Sägewerken zu überweisen.

Die Sägewerke Württembergs sind in 10 Gruppen gegliedert mit je 1 Gruppenführer an der Spitze:

- Gruppe I. **Euztal** mit unterem Nagoldtal. Gruppenführer Herr Direktor Holzner (Firma Krauth u. Co.), Höfen.
- Gruppe II. **Oberes Nagoldtal**. Gruppenführer: Herr G. Graf (Firma Graf u. Kohler), Dornstetten.
- Gruppe III. **Murgtal mit Freudenstadt**. Gruppenführer: Herr F. Haisch (Firma Fritz Haisch), Klosterreichenbach.
- Gruppe IV. **Oberes Neckargebiet bis Horb**. Gruppenführer: Herr Direktor F. Eichhorn (Firma Mauler G. m. b. H.), Oberndorf a. N.
- Gruppe V. **Mittleres Neckargebiet**. Gruppenführer: Herr B. Diez (Firma Julius Wurster), Derendingen.
- Gruppe VI. **Fils- und Remstal mit Bietigheim und Stuttgart**. Gruppenführer: Herr A. Bötz (Firma Johann Weber), Göppingen.
- Gruppe VII. **Unteres Neckargebiet und Jagsttal**. Gruppenführer: Herr M. Hespeler (Firma Martin Hespeler), Neckarzulm.
- Gruppe VIII. **Hohenlohe, Franken, Brenz- und Kochertal**. Gruppenführer: Herr G. Gscheidel (Firma Speer u. Gscheidel), Crailsheim.
- Gruppe IX. **Oberschwaben mit Allgäu, Grenze Saugau-Ravensburg**. Gruppenführer: Herr C. Plak (Firma C. Plak), Saugau.
- Gruppe X. **Ulm-Laupheim-Biberach-Blaubeuren**. Gruppenführer: Herr M. Haderer (Firma J. Himmelsbach-Freiburg), Wert Immendorf.

Die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) überweist das ihr als angefallen gemeldete Nadelstammholz einer Gruppe oder verteilt es je nach Lage des Holzes unter mehreren Gruppen. Als Käuferin gilt die Firma des betreffenden Gruppenführers, die für rechtzeitige Bezahlung des Kaufpreises Sorge zu tragen hat. Reklamationen können nur durch Vermittlung dieser Firma vorgebracht werden.

Dem Kauf liegen die staatlichen Bedingungen vom 30. Dezember 1916, insbesondere die Zahlungsbedingungen, zu Grunde.

Zu 2 der Bekanntm. Unter die Bestimmung dieses Absatzes fallen nicht Verkäufe, die vor dem 1. Juni auf dem Stock abgeschlossen wurden, dagegen dürfen Verkäufe nach dem 1. Juni ohne Genehmigung nicht mehr abgehalten werden, auch wenn sie bereits vor dem 1. Juni abgeschlossen waren.

Zu 3 u. 4 der Bekanntm. Bei der Anmeldung des Schlagergewinnes an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) oder an die Forstämter genügt die summarische Angabe des Holzanzalles nicht. Die Anmeldung hat vielmehr die Holzmenge der einzelnen Langholz- und Sägholzklassen zu enthalten.

Das Holz ist nach den staatlichen Vorschriften über Fällung, Zurichtung, Messung und Klassen aufzubereiten und zu verzeichnen.

Als Grundsatz gilt, daß das Holz nach Form und Beschaffenheit den Anforderungen, die an Nutzholz gestellt werden, zu entsprechen hat.

In Zweifelsfällen erteilen die K. Forstämter näheren Aufschluß.

Stuttgart, den 20. Juni 1917.

Kgl. Württ. Kriegsministerium:
 Abteilung für Waffen und Feldgerät
 und Kriegsamtangelegenheiten,
 von Tognarelli.

Stellw. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 20. Juni 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. E. 1100/5. 17 K.R.A. betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Braunstein erschienen, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 20. Juni 1917 veröffentlicht und dort einzusehen ist. Hiernach sind alle Vorräte an Braunstein (M n O 2) im Rohzustande, aufbereitet, in Mischungen und Halbfabrikaten, sowie Kunstbraunstein beschlagnehmbar. Unberührt bleiben Braunstein und Kunstbraunstein in Fertigfabrikaten.

Gleichzeitig sind die am 20. Juni vorhandenen Vorräte, sofern sie 50 Kilogramm übersteigen, bis zum 30. Juni an den Kommissar des R. Preuß. Kriegsministeriums bei der Eisenzentrale in Berlin auf den dort anzufordernden amtlichen Meldebögen zu melden. Lagerbuchpflicht ist angeordnet.

Stuttgart, den 20. Juni 1917.

Fahrnisversteigerung.

Unterzeichnete verkauft aus dem Nachlaß der verstorb. Hammannschen Eheleute am Montag, den 25. Juni, nachmittags von 2 Uhr an im Bäckerei Seeger'schen Hause in der Vorstadt gegen Barzahlung
Schreinwerk, 1 größ. und 1 kleineren Tisch, Küchengebüßet, 1 Nachttischle, Sessel und Stühle, Kinderbettladen, Bänke, 1 Sport- u. 1 Kinderwagen, 1 Nähmaschine, 1 Gasherd, Dinoleumläufer, Fuß- u. Wandgeschirr Zuber, 1 Krautstande, 1 Regulateur 1 Wecker, Spiegel u. Bilder, schön. Küchengebüßet, etwas Holz u. Kohlen, sowie all-gemeinen Hausrat.
 Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Nach auswärts, wegen Verheiratung des bisherigen Mädchens,
ein fleißiges solides

Mädchen

gesucht, welches schon gedient hat. Näheres **Waldfrieden.**

Jünger. Fräulein

für Kontorarbeiten
 gesucht.
 Angebote schriftlich.
H. J. Baumann,
 Mech. Krakenfabrik.

Mädchen-Gesuch!

Sofort oder auf 1. Juli ein sauberes fleißiges Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. Zu erfragen **Marktplatz 48.**

Gesucht

wird ein braves, fleißiges **Mädchen**

das alle Hausarbeiten versteht und etwas kochen kann in kleine Familie nach Pirnaferns

Frau Kaiser, Hotel Adler, Liebenzell.

Tücht. Mädchen,

in Küche und Hausarbeit erfahren, gegen hohen Lohn

oder **gesucht,**

fleißiges Mädchen

ohne Kochkenntnis. Zeugnis und Gehaltsansprüche zu senden an

Frau Dr. Ostermayer, Pforzheim, Pregizer'sche Apotheke, Marktpl. 12.

Tagelöhner

für Haus- und Gartenarbeit bei gutem Lohn

gesucht.

Auskunft erteilt **Liefbauunternehmer Gust. Kohler.**

Sägmehl

hat abzugeben

Koller & Widmaier Teinach, Telefon 23.

Verfügung

des **stellw. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Nachdem die Verwendung von Hilfsdienstpflichtigen von jetzt ab nicht mehr auf freiwillig sich meldende Personen beschränkt bleibt, bestimme ich auf Grund von § 4 und 9b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung.

Die in der Verfügung des stellw. Generalkommandos vom 22. 12. 16 (veröffentlicht im Staatsanzeiger für Württemberg Nr. 301 vom 27. 12. 16) den auf Grund freiwilliger Meldung im Wacht- und Schutzbienste, insbesondere im Bahnschutzbienste, zur Bewachung von Fabriken und anderen Anlagen, sowie zur Bewachung von Kriegsgefangenen innerhalb des Landes verwendeten Personen verliehenen Rechte als Beamte im Sinn von § 359 des Reichsstrafgesetzbuchs und als Mannschaften einer Schutzwehr im Sinn von § 113 desselben Gesetzes, sowie des Waffengebrauchs kommen auch den ohne vorgängige freiwillige Meldung zum vaterländischen Hilfsdienste eingezogenen und im Wacht- und Schutzbienste verwendeten Personen zu.

Die Verfügung vom 22. 12. 16 findet auf sie entsprechende Anwendung.

Stuttgart, den 19. Juni 1917.
 Der stellw. kommandierende General:
 v. Schaefer.

Markterlaubnisgesuch
der Gemeinde Unterreichenbach.

Die Erlaubnis zur Abhaltung von **Bieh- und Schweinemärkten** je am 4. Montag der Monate März, Juli und Oktober läuft heuer ab.

Die Gemeinde Unterreichenbach sucht um Erneuerung dieser Erlaubnis auf die Dauer von 10 Jahren nach. Einwendungen gegen die Erneuerung der Erlaubnis wären bei der unterzeichneten Stelle binnen 10 Tagen anzubringen.

Calw, den 21. Juni 1917. **R. Oberamt: Vinder.**

Stadtschultheißenamt Calw.

Die **Verkäufer von Obst und Gemüse**

werden auf die oberamtlichen Bekanntmachungen über Obst- und Gemüsepreise vom 18./19. Juni 1917, Calwer Tagbl. Nr. 143, und die

Mekger

auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 16. Juni 1917, Calwer Tagbl. Nr. 143, betr. zweckmäßige Aufbewahrung von Fleisch in Kühlräumen, hingewiesen.

Calw, den 22. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: A. W. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die **Kaufleute**

haben die

Zucker- und Lebensmittelmarken

am Montag, den 25. ds. abzuliefern.

Calw, den 23. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: A. W. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Von Dienstag, den 28. Juni ab kann in den einschlägigen Geschäften

auf Lebensmittelmarke Nr. 62

lose Suppen

gekauft werden.

Ohne Lebensmittelmarken

Suppenwürfel

können

gekauft werden.

Calw, den 23. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: A. W. Dreiß.

Lichtspiel-Theater Calw

Badischer Hof.

Vorstellungen

Sonntag von 3—7 und 8—10 Uhr.

Geschwister Lorris.

Artisten-Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle die bekannten Film-Künstler

Wanda Treumann u. Vigo Larsen.

Teddys gestörte Flitterwochen.

Lustspiel in 3 Akten.

Sträfling Nr. 146. Drama.

Unsere Marine im Welt-Krieg. 3. Teil.

Soldaten bezahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Wirtt. Bezirksverein vom Roten Kreuz Calw.

Das Rote Kreuz bedarf dringend einer größeren Anzahl

Taschentücher

nene und alte — gut erhalten —

für unsere Krieger an der Front und in den Lazaretten.

Sch bitte daher die

Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher,

diesbezügliche Sammlungen einleiten und das Ergebnis derselben innerhalb 3 Wochen an Fräulein E. Pfommer im Georgenäum in Calw einsenden lassen zu wollen.

Calw, den 22. Juni 1917.

Der Bezirksvertreter: Regierungsrat Binder.

Besorgte Eltern!

Stracke'sche

Reformschule Blaubeuren bei Ulm

Vorbereitung für alle Prüfungen

Realschule **Einjähr. Examen** Real. Gymnas.

Ausgez. Erfolge auch bei schwächeren Schülern.

Vorzügliche Verpflegung. — Herrliche gesunde Lage.

Aufnahme jederzeit.

Prosp. u. Ausk. kostenl. durch Direktor Weichmann, früher Lehrer an der Spöhrer'schen Handelsschule Calw.

Montag, den 25. Juni, von vormittags 8 Uhr ab haben wir

in Calw

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport

erstkl. starker junger Milchkuhe,



(Schaffkuhe).

Kälberkuhe,

trächtiger Röhre,

große Auswahl

schwerer hochträchtiger Kalbinnen,

schöne starke Stiere,

sowie

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Bad Liebenzell.

Militär-Konzert

am Montag, den 25. Juni 1917, nachmittags 4 Uhr
in den König Wilhelm-Anlagen.

Ausgeführt von der Kapelle der Erf.-Abt. Feldart.-Rgt. 50 Karlsruhe;

Leitung: R. Koch.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Städt. Kurverwaltung.

Haararbeiten

jeder Art

werden rasch und billig
angefertigt bei

Friseur Obermatt,
Bahnhofstraße.

Wer erteilt gründlichen Gitarre-Unterricht

außer dem Hause. Zuschriften
unter Nr. 3 22 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

600 Liter Most

hat im Auftrag zu verkaufen

Fr. Schad, Küfermeister.

Allen Gichtleidenden

und

Rheumatikern

wird Böhlers Naturmittel bestens
empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart,

Apotheke Metzger, Urach.

Hauptverfand: Jakob Bühler,
Urach, Espachstr. 22 (Württbg.)

Hasen-Verkauf!

Alle u. junge blattan Schwarzloh-



sind zu verkaufen

Marktplatz 48.

Kentheim.

Einen jährigen



verkauft

Hasch.

Schaffhausen.

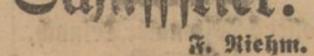
Verkaufe ein Paar schöne starke



Stiere

sowie einen star-

ken einpännig gehenden



Schaffstier.

K. Niehm.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell, Telef. Nr. 52,

Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel

für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe,
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

Vieh-Verkauf.

Von nächsten Montag, den 25. ds. Mts., vor-
mittags 1/8 Uhr ab haben wir wieder in unseren
Stallungen im Gasthaus zum „Badischen Hof“

in Calw

einen sehr großen Transport

Vieh



zum Verkauf, bestehend in

erstklassigen jungen starken Milchkuhen

trächtigen Röhren (Schaffkuhen),

starken gewöhnten hochträchtigen

Kalbinnen, schönen Stieren

sowie auch

schönem Jungvieh

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Salomon Löwengart.